

Kunstpreisträger der Stadt Graz 2024
Herbert Brandl

Begründung der Jury:

Herbert Brandls Kunst lässt sich von Beginn an zwischen gegenständlicher Lesbarkeit und Abstraktion verstehen. Die monumentalen Farbexplosionen wirken oft wie der Urschlamm oder der Urnebel, aus dem alles im Begriff ist sich zu entwickeln – oder umgekehrt in dem alles im Verschwinden begriffen ist. Das Prinzip der Dualität zieht sich auf mehrfache Art durch Brandls Werk. Die Festlegung auf das Abstrakte ist nicht möglich.

Landschaftsformationen, Wolken, Pflanzen und Tiere sind nicht immer als solche lesbar, jedoch stets spürbar. Naturphänomene scheinen sich hier innerhalb der Gesetze der Malerei zu ereignen. Oft ist es die gigantische Größe der Exponate, die das Publikum mit ihrer Präsenz vereinnahmt. Im Betrachter entstehen direkte Betroffenheit und Unruhe angesichts dieser Wahrnehmung. Die Erhabenheit der Gebirge und Gewässer kommt in diesen Werken genauso zum Ausdruck wie das Unbehagen angesichts geifernder Raubtiere.

Brandls Werk lässt sich mittlerweile auch im Kontext der Skulptur rezipieren. Seit einigen Jahren produziert er Skulpturen, die meist Tiere, aber auch Kristalle zeigen. Es sind klassische Bronze-, Messing- oder Aluminiumgüsse, denen eine sehr spontane Vorarbeit mit Gips vorausgeht.

Wie in seinen Gemälden lässt Herbert Brandl die inhaltliche Ebene dabei offen – wir wissen nicht, ob wir es mit etwas Bösem oder mit etwas Wohlwollendem, sogar Schutzsuchendem zu tun haben. Man sollte Brandls Tiere nicht in ihrem Realismus überschätzen. Sie sind keine in der Wildnis existierenden Tiere. Sie sind die Manifestation eines Gefühls, einer Befindlichkeit. Es ist der Versuch des Malers aus seinem Metier auszubrechen, einen Prozess in Gang zu setzen, der in eigene Gesetzmäßigkeiten führt.

Die internationale Strahlkraft des Werks von Herbert Brandl ist durch die Jahre ungetrübt. Auftritte bei der documenta IX, 1992 in Kassel, oder 2007 bei der Biennale di Venezia, sowie seine Professur in Düsseldorf 2004 bis 2019 belegen das, genauso wie seine Präsenz in zahlreichen internationalen Ausstellungen. Brandl arbeitet mit unterschiedlichen internationalen Galerien zusammen und ist daher ständig im gegenwärtigen Kunstgeschehen präsent.

Der in Graz 1959 geborene Künstler absolvierte sein Kunststudium an der Hochschule für angewandte Kunst bei Peter Weibel und Herbert Tasquil. Er lebt in Wien und in Bad Schwanberg in der Weststeiermark.

Günther Holler-Schuster